

V O R W O R T

Liebe Clubmitglieder,
Geschätzte Freunde des Tennisclubs Interlaken,

50 Jahre Tennisclub Interlaken - Jubiläum im Jahre 1983 - ist das Überhaupt der Rede, beziehungsweise der Schreibe wert? Diese Frage haben wir uns im Vorstand gestellt. Wir haben sie bejaht.

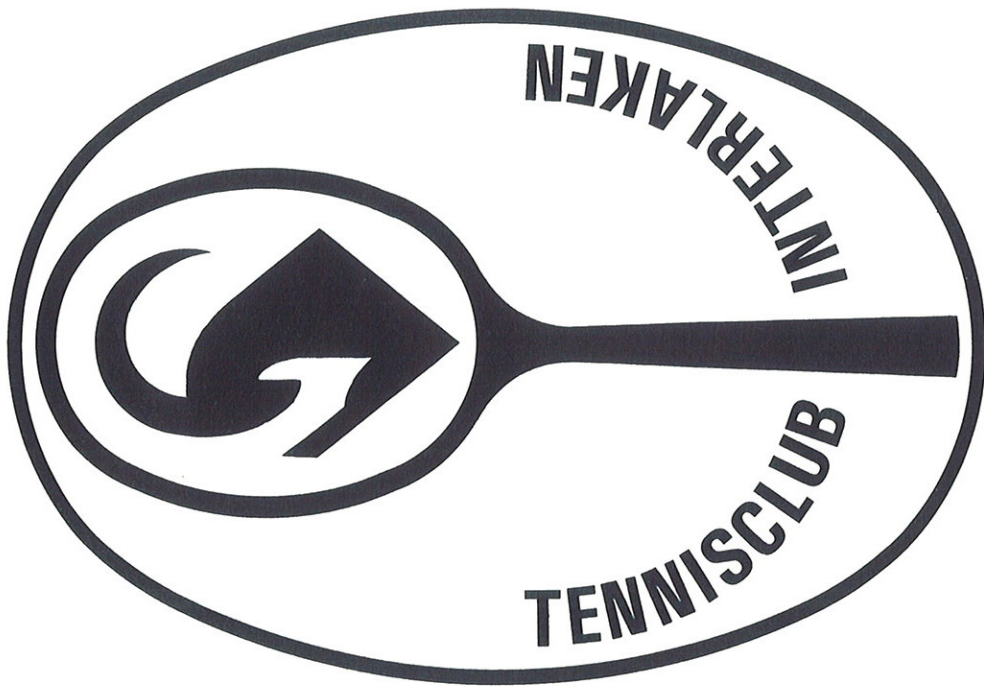
Es geht uns nicht darum, einfach ein zusätzliches Festli zu organisieren; es geht auch nicht darum, dass der TCI Reklame machen sollte. Wir wollen vielmehr einen Marschhalt einlegen, nach 50 Jahren Clubleben eine Standortbestimmung vornehmen, unseren Vorgängern in Dankbarkeit für ihre Leistungen gedenken und uns besinnen, ob wir für die Bewältigung der Zukunft auf dem richtigen Weg sind.

Als Tennisclub und Sportverein haben wir heute eine Aufgabe zu erfüllen, die nicht wie vielleicht früher darin bestanden hat, die Voraussetzungen zu schaffen, um einen "elitären" Sport ausüben zu können, sondern im Sinne der Förderung der Volksgesundheit, der sinnvollen Beschäftigung von Jugendlichen, des Angebots von Spiel und Wettkampf für alle da zu sein; für Kinder von 4 Jahren bis zu älteren Leuten von 70 und mehr Jahren, für Lehrlinge, Studenten, Arbeiter, Angestellte und Akademiker. Jedes Alter und jede soziale Schicht ist in unserem Club vertreten, Tennis ist zu einem Volkssport geworden. Der Boom der Entwicklung ist enorm. Tennis ist keine Modeströmung, sondern das Volk hat die Pluspunkte dieser Sportart erkannt.

Ihnen aufzuzeigen, wie die Entwicklung während der letzten 50 Jahre im Tennisclub Interlaken vor sich gegangen ist, war der Grundgedanke zur Erstellung dieser kleinen Chronik. Sie erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf ein Qualitätsprädikat. Die bescheidene Schrift fordert Sie auf, Rückschau zu halten, all denen zu danken, die unsern Verein zu dem gemacht haben, was er heute ist und auch kritisch zu prüfen, ob für die Zukunft die Weichen richtig gestellt sind.

Ich danke den Autoren, der Redaktion des TIUSS und der Druckerei Balmer für ihre Beiträge zur zeitgerechten Herausgabe des vorliegenden Heftes recht herzlich und wünsche allen Empfängern einige Augenblicke der Musse zur unbeschwertesten Lektüre.

Daniel Früh, Präsident TCI



50 Jahre

Tennisclub Interlaken

Von den Anfängen des Tennis-Sports

Hand aufs Herz : wissen Sie, woher der Name "Tennis" stammt ?
 Kennen Sie die Entstehung der doch seitensamen Zählweise ?
 Warum 15 : 0, warum wird bei 40 : 40 aufgehört zu zählen und
 nach einem weiteren Ballwechsel "Vorteil Aufschläger" oder "Vor-
 teil Rückschläger" gerufen ? 1877 formten vier Engländer
 (Jones, Marshall, Heathcote und Walsh) nach der Festlegung der
 Zählweise und der Masse des Platzes die am 23. Februar 1874 pa-
 tentamtlich geschützte Ballspielidee des englischen Majors
 Wingfield, der sogenannten "Sphairistique", zu einer sportlichen
 Wettkampfform. Es gibt also keinerlei Rätsel über die Herkunft
 des heutigen Tennissports. Einige Schriften weisen das Spiel mit
 Ball und Schläger schon bei Odysseus nach. Die ernsthaften For-
 scher sehen allerdings im französischen "Jeu de Paume" (das
 Schlagen des Balles mit der flachen Hand) den einzigen Vorläu-
 fer des weissen Sports. Gespielt wurde es vorwiegend an könig-
 lichen Höfen und in fürstlichen Hallen. Beim "Jeu de Paume" be-
 nutzten die Aktiven zunächst die flache Hand und später die
 vielbeschriebenen "Raquettes" mit Darm- oder Lederschlägen zum
 Schlagen des Lederballs mit weicher Füllung und geringem Spring-
 vermögen. Die Wände der Hallen wurden ins Spiel miteinbezogen.
 Noch bei der Schlagausführung erschallte das Wort "Tenez" (da,
 nehmen Sie !). Daraus entstand dann das Wort "Tennis". Zunächst
 sprechen alle nur vom "Field-Tennis". Als diese Sportart in
 England und vor allem auf Rasen heimisch wurde, entwickelte
 sich der noch heute gebräuchliche Ausdruck "Lawn Tennis".
 Grundsätzlich kämpften die Höflinge um 60 Sous (damalige fran-
 zösische Währung) für ein Jeu (Spiel), das vier Punkte umfasste.
 Der einzelne Punkt kostete den Königen, Grafen, Herzbögen oder
 Prinzen 15 Sous. Bald verschwand die Zahl 60 zugunsten des damit
 identischen "Jeu". Man rief dieses Wort laut aus, sobald der
 Sieg feststand. Die Engländer, die am 9. Juli 1877 ihr erstes,
 später so berühmtes Wimbledon-Turnier austrugen, vereinfachten
 die Zählweise. Das Spiel um Geld verschwand, und "Fortyfive" zu
 rufen, das lag den Briten überhaupt nicht. Man sagte einfach 40.
 Um bei ausgeglichenerem Kampf nicht bis 90:90 zählen zu müssen,
 erdachten die Engländer das "advantage..."

50 Jahre Tennisclub Interlaken....

... Tennis hat man schon viel früher gespielt in Ramelli

"Die Erstellung von Tennisplätzen auf der Höhematte wurde im Sep-
 tember 1892 durch Hotelier Ruchti angeregt und von der Aktionär-
 versammlung der Kurhaus-Gesellschaft vom 17. Dezember gleichen
 Jahres zum Beschluss erhoben. Das notwendige Land wurde von den
 Hoteliers Ruchti und Wyder von ihren Nutzungsanteilen der Höhe-
 matte zur Verfügung gestellt. Anfechtungen wurden keine erhoben.
 Die Arbeiten wurden im Frühjahr 1893 ausgeführt. Es wurde auch
 eine Tennishütte erstellt. Die Kosten beliefen sich auf Fr.
 6'000.-. Dieser erste Tennisplatz befand sich an der Schuh-Pro-
 menade, östlich des Gemeindeamthauses. Im Jahr 1904 wurde mit
 der Erstellung des Tennisplatzes an der Ober-Allée begonnen. Das
 Kurtaal-Budget dieses Jahres enthielt für die Anlage von "2 Ten-
 nis-Courts" einen Kredit von Fr. 8'300.-. Bei der Behandlung des
 Geschäfts wurde auch von der Erstellung eines kleinen Pavillons
 gesprochen. Man war der Ansicht, dass auch für diese Anlage kei-
 ne Bewilligung notwendig sei. In einem mit 14 Unterschriften
 versehenen Schreiben an den Verwaltungsrat wurde im September
 1911 mitgeteilt, die Tennisplätze seien ungenügend und sehr man-
 gelhaft. Die Eingabe wurde zum Studium entgegengenommen. Sie gab
 Veranlassung, den Tennisplatz an der Schuh-Promenade aufzuheben.
 Die Hütte wurde verkauft. Sie steht heute noch am Klostergässli
 in Matten. Andere Beschlüsse wurden nicht gefasst. Im Dezember
 1916 unterbreitete das Kurkomitee den Wunsch, die Tennisplätze
 mit einem Kostenaufwand von Fr. 8'500.- neu erstellen zu lassen,
 sofern sie für etwa 10 Jahre an der Ober-Allée belassen werden.
 Verlangt wurde die Einrichtung einer Klosettanlage. Der Ausbau
 nach Norden, d.h. die Errichtung von 2 weiteren Tennisplätzen,
 erfolgte erst in den Jahren 1920/21. Das notwendige Land wurde
 gegen einen jährlichen Pachtzins von Fr. 50.- vom Verwaltungsrat
 zur Verfügung gestellt."....

(Zitat aus der Schrift : Die Höhematte in Interlaken, 100 Jahre
 Bau- und zerstückelungsverbot und Baumschutz - 1864/1964, von
 Hans Urfer, alt Gemeindeschreiber Interlaken; 1964 herausgege-
 ben vom Verwaltungsrat der Kurhausgesellschaft Interlaken)

Im Interlaken-Prospekt 1914/15 ist unter "Sport und Spiel" auch
 Tennis zu finden : "Für Tennisspieler ist sowohl auf den Höhen-
 matten, wie auch sonst durch eine Anzahl vorzügliches "Courts"
 bestens gesorgt." - Im Saison-Programm 1932 heisst es kurz und
 bündig : "TENNIS, 4 erstkl. Plätze an der Höhepromenade". -
 Führer durch Interlaken und seine Umgebung 1947 : "Tennispiel:
 Auf der Höhematte, in nächster Nähe der Hotels, befinden sich
 prächtige Tennisplätze, die nach Aussagen von Berufsspielern
 erstklassig sind. Internationale Wettspiele um die Meisterschaf-
 ten von Interlaken jeweils im Monat August. Die Spielzeit dauert
 vom Mai bis Oktober von 7 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 7 Uhr
 nachmittags. Plätze und Spielleitung liegen in Händen eines be-
 währten Trainers, der auch Spiel-Unterricht erteilt. Einzelspie-
 ler können sich für Partie-Spiele beim Trainer anmelden."

50 Jahre TCI...

... die erste "urkundliche" Erwähnung des Tennisclubs

Bis zum Jahre 1933 war der Tennisbetrieb völlig, nachher noch stark, im Sportbetrieb des Kurorts Interlaken integriert. Ein gutes Stück Tennis-Geschichte wurde daher - auch nach der Gründung des Clubs, im "OKK" und in den Protokollen der "Spiel- und Sportkommission des Verkehrsvereins Interlaken" geschrieben.

Ein Protokoll des "OFFIZ. KURKOMITEE Interlaken" aus dem Jahre 1933 muss uns mangels anderer "Beweise" als "Gründungsurkunde" dienen. Dort steht unter "Tennisbetrieb Saison 1933" zu lesen:

Im Sommer erfolgte die langersehnte Gründung des "Tennis-Klub Interlaken" und wir konstatieren gerne, dass wir seine Arbeit, namentlich bei den internationalen Wettspielen, wohlthuend verspürt haben. Wir entbieten seinen Mitgliedern und insbesondere seinem Präsidenten, Herrn Chs. Ochs, besten Dank und hoffen, dass es ihnen gelingen werde, dem Tennissport in hier vermehrte Beachtung zu verschaffen.

Wie es damals um die Finanzen im Tennis bestellt war, mögen die folgenden Auszüge etwas beleuchten:

Die BETRIEBSRECHNUNG 1933 des OKK bezüglich Tennisbetrieb weist folgenden Abschluss auf:

R e c h n u n g s a b s c h l u s s :	
Total der effektiven Einnahmen =	Fr. 1686.30
" Ausgaben	= " 3124.20
Somit Betriebsausfall zu Lasten des O.K.K. Fr. 1497.90 gegen- über Fr. 2246.85 im Vorjahre.	

Der schon früher konstatierte Mangel an der heutigen Anlage wurde auch in diesem Sommer von den Spielern vielfach unangenehm empfunden, und es ist jetzt eine absolute Notwendigkeit, diese Verbesserungen/ im Interesse des Ansehens unseres Platzes recht bald vorzunehmen. Vom V.V.I. ist denn auch eine diesbezügliche Vorlage mit Kostenvoranschlag ausgearbeitet und an das O.K.K. zur Ausführung eingereicht worden.

Interlaken, den 22. Dezember 1933.

Der Rechnungsführer,

Werfen wir zum Vergleich einen Blick ins Kassabuch des "LAWN TENNIS CLUB INTERLAKEN" (vgl. nächste Seite). Beim Jahresbeitrag von Fr. 5.- ist anzumerken, dass daneben ein "Saison-Abonnement" für Fr. 30.- zu lösen war...

Ausgaben

1933

Rechnung über den Abzug von Steuern	47.60
Porto	48
Rechnung über den Abzug von Steuern	40
Rechnung über den Abzug von Steuern	80.85
Rechnung über den Abzug von Steuern	8.50
Rechnung über den Abzug von Steuern	5.70
Rechnung über den Abzug von Steuern	32
Tot. Besag.	140.75
Reinnehmen pro 1933	
Von Aktiven	100
von Passiven	12
Clubbeiträge	25
Total Einnahmen	137
Ausgaben pro 1933	140.75
Ausgabenüberschuss	3.75

... der Ausgabenüberschuss wurde übrigens 1934 gebucht als "Vorschuss D. Kaenel". Im Jahre 1934 wuchs der Ausgabenüberschuss auf Fr. 29.25 an, ebenfalls von D. Kaenel vorgestreckt, dann endlich 1935 resultierte in den Clubfinanzen ein Einnahmenüberschuss von Fr. 116.85.

1933 belaufen sich die Aktiven des Clubs - dies nach der Revision des Clubhauses - immerhin auf Fr. 66'306.30. Wahrlich eine gewaltige Entwicklung von den Anfängen bis heute...

50 Jahre TCI...

... Versuch eines Rückblicks - (keine) "Chronik"

Wer vor die Aufgabe gestellt ist, 50 Jahre Clubgeschichte zusammenzufassen, sieht sich zuerst einmal konfrontiert mit einem riesigen Berg von alten Akten. Als bald stellt sich die Frage, wo die Schwerpunkte liegen sollen: 50 Jahre Clubleben? ... 50 Jahre Baugeschichte? ... 50 Jahre Turniere? ... Mitgliederentwicklung? ... Präsidenten? ... Standortbestimmung? ... Anekdoten? ... Erinnerungen? ... Wir haben versucht, von allem etwas einzufangen. Wenn dies wenig systematisch und sehr fragmentarisch geschehen ist, dann möge der Leser dies verzeihen. Es fehlte an Zeit; an Platz in diesem bewusst bescheiden gehaltenen Heftlein; an Geld, trotz der grosszügigen Spenden von Sponsoren; an einem geeigneten Chronisten...

50 Jahre TCI, 50 Jahre Tennis-Geschichte: das sind Protokolle, Zeitausschnitte, Plakate, Briefe, Drucksachen, Rechnungsablagen und vieles andere mehr, vor allem sind es Ihre Erinnerungen, liebe ehemalige und gegenwärtige Clubmitglieder. Wenn auf den nachfolgenden Seiten ein paar dieser Erinnerungen in Worte gefasst werden und zuletzt ein buntes Mosaik von 50 Jahren Clubleben entsteht, so hoffen die Autoren ihre Aufgabe erfüllt zu haben. Eine veritable "Chronik" ist es nicht geworden. Doch werfen Sie selbst einen Blick auf das, was aus den vielen Akten herausgepickt worden ist....

27. VIII. Oberland

Internat. Tennis-Tournee im Interlaken

Der Wettergott meinte es gut, und so konnten die sämtlichen Tennis-Spieler am Samstag abgehalten werden. Der demnächstige Tennistafel Internatien kann, nicht zuletzt dank der grossen Bemühungen u. Mithilfe des Spielführers M. Richème und des Clubpräsidenten Ch. Dohs, einen erfolgreichen Erfolg für sich bügeln.

Resultate:

- Simple Meffieurs ouvert: Steiner | Leonhart 6:0, 6:1, 6:1
- Simple Dames ouvert: Fr. Dr. Weber | Gr. v. Sinner 6:1, 6:0
- Double Meffieurs ouvert: Dr. Wehrle | Cunnig | Camenzind | 8:6, 11:9, 8:6, 2:6, 6:2
- Diese Match gingen vier starken Spielern und ebenbürtigen Gegnern war der interessanteste des ganzen Turniers.
- Double nicht ouvert: Steiner-Wehrle | Weber | Camenzind-Gr. v. Sinner 6:1, 6:2
- Simple Meffieurs Sandicap: Dr. Wehrle | Leonhart 6:3, 6:4
- Simple Dames Sandicap: Gr. v. Sinner | Frau Droschler 2:6, 6:4, 6:2

zu berücksichtigen erübrigt sich, nachdem die Spiele bereits abgepfiffen sind. Die Relegation verzögert auch darauf, sich über einen impermanenten Telefonanruf mit S.-C. auseinanderzusetzen.

während eines anstrengenden Spiels: "Mademoiselle, il faut que j'enlève mon corset".

1935

Seit 1935 existieren eigene Protokolle des Lawn Tennis Club Interlaken. Die erste Hauptversammlung hat am 3. Juni 1935 im Café Schuh in Anwesenheit von 19 Mitgliedern stattgefunden. Besprochen wurde unter anderem das Internat. Turnier vom 19.-26. August, und die Befürchtung wurde laut, dass die Wanderpreise endgültig gewonnen werden könnten. "Da diese Spieler jede Aussicht haben, mit der gleichen Leichtigkeit wieder zu siegen, soll es ihnen insofern erschwert werden, dass die auswärtigen Spieler 3 Tage in Interlaken Aufenthalt nehmen müssen und nicht nur schnell per Auto herkommen, womöglich mit stündiger Verspätung".

Man hatte aber nicht nur derartige Sorgen, denn etwas weiter unten im handschriftlich abgefassten Protokoll (durch Fr. Mühlmann, Sekr.), das zudem vom Präsidenten Stämpfli unterzeichnet ist, heisst es: "... Wie auch schon letztes Jahr soll wieder ein Tennis-Ball im Kursaal stattfinden und unser charmanter Trainer E. Richème wird uns wieder mit einer grossen Surprise-Party auf dem Tennisplatz aufwarten!" Die Einladung für diese Party lautete wie folgt:

Chers membres du L.T.C.I.

Nous avons le plaisir de vous convier à assister à la SURPRISE-PARTY qui aura lieu au pavillon du club mardi, le 3 septembre de 8h.30 à X heures.

Les Dames sont priées d'apporter à manger et les Messieurs à boire.

On dansera, on organisera une "Murder-Party"

et un jeu de sardines sous la direction de Mr. Nahapiet.

En cas de mauvais temps renvoi au lendemain.

S'informer au No. 254.

Comme cette réunion aura un cachet privé, les participants sont priés de s'annoncer auprès de Mr. Richème.

En espérant que vous nous honorez de votre présence, nous vous prions d'agrée, MM., nos salutations les plus sportives.

LAWN TENNIS-CLUB

INTERLAKEN

Erstmals wurde 1935 an Stelle des Grausandes "Rotsand" verwendet, "der von den Spielern allgemein bevorzugt wird. Es bedeu- tet dies allerdings eine Mehrausgabe, doch lässt sich diese rechtfertigen, weil die Sicht der Spielfelder besser ist als beim Grausand."

1936

Jahresbericht OKK: "... Das Verhältnis mit dem LTCI war anfänglich kein erfreuliches, doch verbesserte es sich nach erfolgter Aussprache und gegenseitiger Aufklärung."...

Ob sich die Geschichte wiederholt ? Man vergewenwärtige sich das Jahr, in welchem die folgenden Zeilen beim OKK zu Protokoll gebracht wurden : 1936.

"Bedauerlicherweise ist der Turniersport in den Kur- und Freudenplätzen auf eine derart unsporliche Stufe gesunken, dass sich ehrenhafte Spieler kaum mehr darum interessieren. Wir werden daher nichts verlieren, wenn wir inskünftig auf jene herumziehenden Turnierspieler, die unter den einladenden Kurplätzen den Meistbietenden bevorzugen, also nicht des Sportes, sondern des Mammons wegen spielen, verzichten und dafür kleinere Wettspiele unter den Gästen mit bescheidenen Preisen organisieren. Wir glauben, dass unsere Gäste darin mehr Befriedigung finden werden."

Mit diesen Zeilen war aber das Ende der internationalen Turniere um die Meisterschaften von Interlaken noch lange nicht besiegelt; vornehm französisch war die Einladung abgefasst...

1937

INTERLAKEN LAWN-TENNIS-CLUB

XVIII^e championnat d'Interlaken

9 août 1937 et jours suivants

Inscriptions closes le 8 août à 18 h. Tirage au sort le 8 août au Pavillon du Club

Droits d'inscription :

- frs. 5.- par joueur dans les championnats simple Messieurs et simple Dames. frs. 5.- par-joueur et par épreuve dans les autres épreuves.

Veuillez m'inscrire dans les épreuves suivantes:

- 1. Simple Messieurs, ouvert
2. Simple Dames, ouvert
3. Double Messieurs, ouvert
4. Double Dames, ouvert
5. Double Mixte, ouvert

Signature et Adresse:

M. Mrs. F. C. POPE
Hotel Carlton

Date d'arrivée:

Am Turnier beteiligten sich 23 Spieler und Spielerinnen mit 65 Nennungen. "Die Beteiligung der Einheimischen möchten wir dankend erwähnen. Wir hatten neuerdings einige Turnierspieler besonders eingeladen und diesen pro Tag eine Vergütung von Fr. 5.- ausgerichtet."

CARTE POSTALE



Monsieur J. W. Schmitt

Lawn-Tennis-Club

Villa Bel Air

Interlaken

Suisse

- 1. Les règlements de l'A. S. L. T. seront appliqués.
2. Tous les différends non tranchés par l'arbitre se seront par le Comité qui statuera sans appel.
3. Aucun engagement de Championnat n'aura lieu sans avoir été inscrit. Les inscriptions et des frais seront donnés s'il y a 8 inscriptions et des frais.
4. La finance de frs 30 par joueur de l'A. S. L. T. sera encaissée en même temps que les droits d'inscription.
5. Tout joueur devra acquiescer au montant de ses inscriptions avant de jouer son premier match, le Comité se réservant de se saisir des réclamations.
6. Les finales de Simple et Double Messieurs ouverts se joueront au meilleur de 5 sets.
7. Le Comité rappelle aux joueurs qu'ils ne peuvent refuser de fonctionner comme arbitres.
8. Les joueurs devront connaître l'ordre des jeux attaché au Pavillon du Club de Honneur.
9. Direction du tournoi: Le Comité.
10. W. Schmitt, Villa Bel Air, Interlaken, Tel. 251 ou 123 (après 20h00 h.)

Das Jahr 1937 scheint ein besonders bewegtes Jahr gewesen zu sein. Im Protokoll einer Mitgliederversammlung des TCI vom 6. Dezember 1937 wird berichtet, dass der Verkehrsverein beabsichtigt, den zwischen dem V.V.I. & T.C.I. gemachten Vertrag zu kündigen. Schliesslich wurde angeregt, "dem Verkehrsverein eine Pauschalsumme auf einer neuen Basis zu offerieren. ... inskünftig solle man keine Fremden mehr in den Club treten lassen, dies im Interesse des Verkehrsvereins. Andererseits solle man niemals auf die Mitgliedschaft der Juniorenspieler, sowie der einheimischen Ferienleute verzichten. Der Club bedauert allgemein das fehlende Interesse des Verkehrsvereins am Tennissport. Ist es doch Tatsache, dass der engagierte Trainer Schmitt, so zu sagen dipl. Tennispädagoge, (was zwar sehr zu bezweifeln ist !) von einer Anzahl unserer Mitglieder geschlagen wurde. Das will nicht etwas heissen, dass wir ein spielstarker Club sind, sondern lediglich dass sich der Trainer als unfähig erwies. Diesbezüglich wird die Frage aufgeworfen, ob es gerade in Interlaken nicht möglich sei, einen vom Schweizerischen Lawn Tennis-Verband gut qualifizierten Trainer zu engagieren ?..."

1938

Die Wogen glätteten sich, ist doch im Bericht der Spiel- und Sportkommission des VVI folgendes zu lesen :

Tennis:

Auf Befragen des Vorsitzenden gibt Herr Dir. Stämpfli bekannt, dass zwischen Tennisclub und Verkehrsverein eine Einigung erzielt worden ist. Nach dem neuen Vertrag bezahlt der Tennisclub einen Pauschalbetrag von Fr. 800.-, Fr. 100.- mehr als letztes Jahr. Die Frage der Klubzugehörigkeit der einheimischen Spieler, Junioren und Senioren, sowie einheimischer studierender Gäste ist befriedigend gelöst worden. Vorgesehen sind: Ein lokales Turnier mit dem Tennisclub von Grindelwald, ein solches mit dem Verein der Wander A.-G. Bern und dem Club von Thun. Das grosse vom V.V.I. durchzuführende Turnier ist auf den 8. August angesetzt worden. Ein Turnier unter den eigenen Klubmitgliedern soll Mitte September abgehalten werden. Der jetzige Tennistrainer, Herr Winter aus St. Moritz, wird als sehr tüchtig beurteilt.

1939 - 1983

Trotz der Kriegsjahre geht der Spielbetrieb im TCI weiter. Wehrmänner aus dem Armeestab, die in Interlaken stationiert sind, finden Aufnahme im Klub. Der Spielbetrieb wird allerdings durch die Ballknappheit eingeschränkt. Neue Bälle gibt es nur gegen Coupons, alte Bälle werden eingesammelt und regeneriert, d.h. :

- 1. Die Gummihülle der alten Bälle wird so behandelt, dass sie wieder 100 % luftdicht wird.
2. Die Bälle werden auf den vorgeschriebenen Druck aufgepumpt, und
3. der Filzbelag wird, wo nötig, ergänzt.

Eine andere Sorge gilt dem Fortbestand der Tennisplätze auf der Höhenmatte. 1943 bestätigt der Kurverein allerdings, dass die Anlage noch nicht in diesem Jahr abgerissen wird. Den Sorgen zum Trotz findet in diesem Jahr die Hauptversammlung im Hotel Harder mit Freinacht und 3-Mann-Orchester statt.

1944 will der Kurverein die Tennisplätze wegen des Betriebsdefizites nicht mehr wie bis anhin betreiben. Der Lawn-Tennis-Club Interlaken, wie er sich damals immer noch nannte, übernimmt vom Kurverein die Plätze kostenlos, muss jedoch von nun an für sämtliche Instandstellungs- und Unterhaltskosten aufkommen. Für ein Saisonabonnement muss jetzt Fr. 61.- bezahlt werden, damit der Klub mit einem kleinen Betriebsüberschuss rechnen kann. Passivmitglieder (Beitrag Fr. 5.-) werden bewusst gepflegt.

1945 startet der TCI seit langer Zeit wieder mit einer Damen- und 2 Herrenstaffeln an der Interklubbmeisterschaft. Um beim regen Spielbetrieb jedem Mitglied eine Spielmöglichkeit zu bieten, wird am Abend die Spieldauer für den Einzelnen auf eine halbe Stunde beschränkt. Das Benehmen und der Ungehorsam der Balljungen führen zu Klagen. Der Versuch, durch Rückbehalt eines Lohnmittels bis Ende Spielsaison die Balljungen besser in den Griff zu bekommen, bewährt sich nicht. Unverständlicherweise wurden im Frühjahr die Grundlinien doppelt so breit gestrichen, wie nach Reglement notwendig gewesen wäre. Der Beitrag von Fr. 200.- für Bleiweissfarbe gibt an der HV Anlass zu Diskussionen.

An der Vorstandssitzung vom 9. Januar 1946 im Restaurant Adler wird die Verlegung der Tennisanlage diskutiert. Als Standort kommen in Frage: das des Alpes Areal, das Terrain westlich vom Strandbad, das Areal hinter dem Hotel Belvédère sowie das Beau-Rivage-Terrain. Die veralteten Statuten sollen erst nach Schaffung der neuen Anlage geändert werden. Der TCI erhält eine Präsidentin: Frau Carmen Disérens. Der gelungene Tennisball im Kursaal im August 1946 bringt so viel Schwung in den Klub, dass der abtretende Präsident Leuch anregt, dem Tennisklub während der Wintermonate eine Tanzsportsektion anzugliedern, "es gebe im Klub genügend gute Tänzerpaare, die die notwendigen Anleitungen geben könnten, um den guten Gesellschaftstanz zu pflegen."

LAWN TENNIS CLUB



INTERLAKEN

1947 scheint der Verbleib der Tennisanlage auf der Höhenmatte doch endlich gesichert. Die Plätze befinden sich jedoch in sehr schlechtem Zustand. Glücklicherweise zahlt der VVI an die Erneuerung von 2 Plätzen Fr. 15'000.-. Der günstige Rechnungsabschluss (Reingewinn Fr. 1'757.11) bewirkt einen Antrag um Herabsetzung der Klubbeiträge mit der Begründung: ein kleinerer Beitrag würde noch manchem Sportsfreund die Möglichkeit bieten, den schönen Tennissport zu erlernen.

Die durch Herrn Leuch entworfenen neuen Statuten werden 1948 einstimmig genehmigt. Dafür gibt das unkorrekte Benehmen einer Spielerin Anlass zu Diskussionen. Ihr Ausspruch über ein anderes Klubmitglied "das isch doch en alte Laferi" führt bei-nah zu ihrem Ausschluss.

Der Kurverein Interlaken lässt 1950 zur Verschönerung der Anlage ein neues Tor erstellen. Der offizielle Tennisball soll zukünftig nicht mehr im Kursaal, sondern in kleinerem, familiärem Rahmen durchgeführt werden.

1951 rückt der Wettkampfsport in den Vordergrund. Um möglichst gut in die Interklubsaison starten zu können, darf in den Monaten März und April jeweils Montags von 20 - 22 Uhr die Turnhalle der Sekundarschule benützt werden, allerdings nur unter Aufsicht eines Vorstandsmitgliedes und unter Kontrolle der Schulkommission. Notwendige Ausrüstung: Turnkleid und -schuhe, Rakket und Springseil.

Der schleppende Eingang der Mitgliederbeiträge in Raten führt 1952 zum Entschaid, dass vor Beginn der Spielsaison der ganze Beitrag bezahlt werden muss. Die Telefonkasse weist eine erschreckende Abrechnung auf und muss unbedingt besser kontrolliert werden...

Die Interklubsaison wird einmal mehr mit viel Elan gestartet, doch schon bald geht der Schwung verloren und die Captains der beiden Mannschaften haben bald schwer, die Schäflein beieinander zu halten. Umso lebhafter gestalten sich die Freundschafstreffen mit Rot-Weiss Bern und Grindelwald und selbstverständlich das Gästeturnier, an dem mit ausserstem Einsatz um das prize-money gespielt wird.

1953 wird der Vorstand vom Verkehrsverein ermächtigt, einen Trainer anzustellen mit einem monatlich festen Gehalt von Fr. 500.-. Eine Trainingsstunde kostet für ein Klubmitglied Fr. 6.-, im Abonnement Fr. 5.-. Der Trainer besorgt zudem die Platzwartung. Mit dem neuen Präsidenten Max Schmiel zieht ein neuer liebster Sports- und Wettkampfegeist in den Tennisklub, zu Ungunsten des bis anhin gepflegten gesellschaftlichen Lebens, was speziell die in der Ueberzahl vorhandenen Klubkameradinnen nicht freut. (Mitgliederbestand: 30 Damen, 18 Herren, 11 Juniorinnen, 6 Junioren.)

Die 1953 durchgeführten Zentralschweizerischen Juniorenmeisterschaften wurden zu einem vollen Erfolg. Dank dem Entgegenkommen der Hotels Du Lac, Beaurivage, Bavaria, Royal St. Georges, Schweizerhof, Grand Hotel Viktoria und Jungfrau, Bellevue (Krebs) und Metropole konnten 40 Juniorinnen und Junioren in Interlaken gratis gastieren.

Da die bescheidene Anlage der Tennisplätze allzu sehr vom gepflegten Höhenweg und dem Kurgarten abfällt, übernehmen das Kurkomitee und der Verkehrsverein 1954 kleine bauliche Verschönerungen. Der modeste Pavillon, genannt das Tennishüttli, mit den unzulänglichen Garderoben kann allen Bemühungen und Gesuchen zum Trotz nicht zu einem Klubhaus umfunktioniert werden.

Die Hauptversammlung im November 1954 findet wieder im Hotel Harder, zwar ohne Orchester, dafür aber mit René's Plattenspieler-Automat statt. Herr Marcel Meier, Sportlehrer an der ERS Magglingen, hält einen humorvollen Vortrag über Kondition und Training.

Das Vereinsjahr 1955 steht im Zeichen einer Krise: Interlaken hat Hochkonjunktur, alle Bahnen und Etablissements zeigen schöne Ergebnisse, die Fremdenindustrie blüht, der Tennisklub serbelt. Ein von Verkehrsdirektor Hess organisierter Schaukampf mit 4 internationalen Spielern fiel buchstäblich ins Wasser. Die grosse Hoffnung sind die erfolgreichen Junioren (BOTA-Sieger Junior Schmieid). Durch den Schülerkurs konnten 16 neue Junioren und Juniorinnen gewonnen werden. Ihre Spielfreude und ihr Eifer sollten sich die älteren Aktiven zum Vorbild nehmen, vor allem die Interklubspielenden Damen, die im Jahresbericht 1956 einen Tadel punkto Disziplin und Spielfreude einstecken müssen. Als neuer Trainer und Platzwart wird Pietro Bravo angestellt.

Der von Präsident Schmieid 1957 der Hauptversammlung unterbreitete Vorschlag, einen Platzfonds zu äufnen, um auf lange Sicht eine Reserve zu schaffen, falls die Plätze doch verlegt werden müssen, wird leider abgelehnt. Dafür wird auf Antrag Bravo einstimmig beschlossen, am traditionellen weissen Tenue festzuhalten.

Schiedlein am Eingangstor...

Auf diesen Plätzen
wird in Weiss gespielt

Mitmachen ist wichtiger als Siegen

... und drinnen im Hüttli

Frau Disérens übernimmt freundlicherweise weiterhin das Amt eines maître de plaisir. Ihre langjährige Mitarbeit in verschiedenen Funktionen ist vorbildlich. Das 1957 durchgeführte Gästeturnier wurde zum Erfolg. Dank Freiplätzen in Erstklasshotels konnten Promotions- und A-Spieler gewonnen werden. Schon werden Pläne gemacht, in Interlaken etwas Aehnliches aufzuziehen wie die internationalen Meisterschaften der Schweiz in Gstaad...

Im Kampfjahr des Frauenstimmrechts 1958 verdoppelt sich die Zahl der weiblichen Klubmitglieder von 20 auf 43. Allerdings gibt es auch bei den Spielern einen Zuwachs, Bestand 36.

Mitmachen ist wichtiger als Siegen

Zemischub Anmerkungen

Schülerturnier 1955

An unserem Turnier beteiligten sich 8 Mädchen und 6 Knaben. Es wurden am 11. September abgehalten. Alle waren begeistert und freuten sich darauf. An dem Tage, da es abgehalten wurde, war ich aufgeregt und ass sehr wenig. Am Turnier waren alle frühlich, und das gab mir Mut. Alle hatten fleissig geübt, denn bei den Knaben gab es auf ersten Preis ein neues Racket. Das Turnier der Knaben dauerte nicht lange; es waren nur fünf Spiele zu machen. Im Final der Mädchen blieben Hänni Beatrice und Beuggert Heidi, bei den Knaben Bühler Viktor und ich. Es war spannend bis zur letzten Minute. Nach dem Turnier sah man kein grüesgrües Gesicht, denn alle waren frühlich. Mir gefiel dieser Tag so gut, weil alles fair und gerecht zueing. Dieser Tag wird mir sicher sehr lange in guter Erinnerung bleiben.

Heinz Zumbahlen

Knabläufe

Mädchen: Knaben:

- | | |
|------------------------|-----------------|
| 1. Trix Hänni | Heinz Zumbahlen |
| 2. Beuggert Heidi | Viktor Bühler |
| 3. Trix Blauser | Jürg Bollmann |
| 4. Elisabeth Mühlemann | Peter Michel |
| 5. Marianne Raos | Jürg Beldi |
| 6. Rosmarie Bollmann | Beat Schori |
| 7. Corli Vichtenberger | |
| 8. Maya Hess | |

1959 findet wegen Mangel an Tennispielern, die ihre Ferien in Interlaken verbringen, kein Gästeturnier statt. Dafür kann ein Ländertreffen Dänemark-Schweiz in der Tenniszeitung viel Begeisterung buchen, in Interlaken jedoch wird davon nicht viel Publizität gemacht.

Der überaus regnerische Sommer 1960 verführt die Unentwegten zum Wunsch eines Wunderdings, wie es der TC Lido Lugano hat: ein Plasticzelt aus Amerika, 800 kg schwer, das in nur 20 Minuten aufgeblasen werden kann. Kosten Fr. 20'000.--.

An der Hauptversammlung 1961 wird Herr Max Schmied zum Ehrenmitglied ernannt (nach 25 Jahren im Vorstand, als Kassier, Spielleiter, Präsident !).

Im Jahr 1962 wird der Grundstein des B-Turniers von Interlaken gelegt, das an die Stelle des bisherigen Gästeturniers tritt. Für die Klubmitglieder findet ein Ranglistenturnier statt.

Die steigende Mitgliederzahl bringt 1963 das Vereinsvermögen erstmals über die 10'000.- Franken Grenze. Der günstige Rechnungsabschluss erweckt neue Vergrößerungs- und Umbaugelüste. Der früher schon einmal abgelehnte Platzfonds wird nun geschaffen. Wie traktanden- und diskussionsreich die Vorstandssitzungen jeweils waren, zeigt der Eintrag der Sekretärin, die schreibt: "Wir haben viel besprochen diesen Abend. Der Uhrzeiger hat 23 Uhr bereits überschritten, die Sekretärin ebenfalls das Mass an Wein. Das Schreiben wird mühsam und der Präsident erlaubt mir endlich, die Feder hinzulegen. Danke !"

Die Vereinsjahre 1963-1966 werden beherrscht durch 2 Hauptthemen, die, mühsam erarbeitet das eine, heftig umstritten das andere, zu zähen Verhandlungen und Diskussionen führen. Nämlich einerseits der Neubau der Tennisanlage mit Finanzierungsplänen und Bittgesuchen, andererseits die Wiederaufnahme eines einst unwillkürlich ausgeschlossenen Mitglieds. Um aber diese zahlflüssigen und zermürbenden Themen unter etwas unbeschwerteren Aspekten zu betrachten, beginnt der Präsident seine Jahresrückblicke jeweils mit einer Saisonwetterbeurteilung. Da werden Spieljahre verglichen mit Weinjahren, die ab und zu auch nur mittelmässige Tropfen hervorbringen; es gibt in schweren Regengüssen ersäufte Tennisrendezvous zu Hauf, ebenso wie einen sonne- und wärmetrunkenen Herbst 1963. Dass allerdings im selben Jahr die prächtig hergerichteten Tennisplätze am 1. Juni kräftig eingeschneit wurden, verdient festgehalten zu werden.

1967 schwingt der Wettergott erneut ein strenges Zepfer. Durch den Sturm vom 23. Februar werden an der Peter Ober Allee 2 alte, ehrwürdige Bäume gefällt, die an Gitter und Tennisplätzen Schäden von über Fr. 3'000.- anrichten.

Der Schülerkurs ist ein "Glauser", er muss unbedingt reorganisiert werden. Dadurch entstehen dem Klub aus dem ehemals gewinnbringenden Unternehmen Mehrkosten im Betrag von Fr. 400.- Dank

dem grossen Einsatz von Juniorenleiter M. Stampfli kann 1968 eine erfreuliche Zunahme des Tennismachwuchses festgestellt werden. Der neuen Zeit folgend möchte der Tennisklub wenigstens auf 2 Plätzen eine Beleuchtung installieren, um so die Spielzeit am Abend verlängern zu können.

1969 kündigt Herr Pietro Bravo seine Stelle als Tennislehrer und Platzwart, die er während 13 Jahren treu und hingebungsvoll versehen hat.

1970 endlich können auch TCI-Mitglieder in der Halle trainieren. In der neu erbauten Turnhalle des Gymnasiums werden das ganze Jahr 4 Stunden am Mittwoch für den TCI reserviert. Eine Abstimmung im Vorstand, ob die Berner- oder die Interlakenverfahre auf dem Tennisplatz wehen soll, gewinnt der Berner Bär mit einer Stimme Vorsprung. 1970 werden Pläne für eine Gesamterneuerung der Tennisanlage auf der Höhematte mit zusätzlicher Beleuchtung und der dazu gehörende Kostenvoranschlag von Fr. 320'000.- dem VVI eingereicht. Hiefür müsste die Gemeinde durch Volksabstimmung eine Umzonung vornehmen, was wiederum das Einverständnis sämtlicher Servitutsberechtigter der Höhematte voraussetzt.

Diese mühevollen Verhandlungen veranlassen Präsident Peter Schmied im Jahresbericht 1971 zur Klage: "Es gibt nichts Neues unter der Sonne, nichts, was nicht schon irgend einmal in irgend einer Form in irgend einem Jahresbericht erschienen wäre." Was allerdings hoffentlich sobald nicht wieder erwähnt werden muss, ist ein orkanartiger Sturm, der im Sommer 1970 über das Bödeli fegte und innert weniger Minuten das Bild Interlakens veränderte. Dank freiwilligem Einsatz der Klubmitglieder können die Schäden an der Tennisanlage aus eigener Kraft wieder gut gemacht werden.

Der STV beschliesst 1971 die neue Interklubformel mit Ligen und durchgehenden Auf- und Abstiegsmöglichkeiten. Gleichzeitig wird das Amateurstatut zur Unzufriedenheit Vieler fallen gelassen. Die neue Interklubregelung, die Klubrangliste, die BOTA und der neu eingeführte Thunersee-Cup führen zu einem lebhaften Spielbetrieb im Klub, aber ebenso zu ernsthaften Gedanken des Präsidenten, dass Ehrgeiz und Eifersucht nahe beieinander liegen und dass vor dem ersten immer das Adjektiv "gesund" stehen muss, sonst schlägt es ins zweite um.

1973 kann der Spielbetrieb erst im Mai in Angriff genommen werden, dafür vertauschen einige Spieler und Spielerinnen das Raket freiwillig gegen Karrette und Schaufel.

In den 70er Jahren nimmt der Spielbetrieb an Ausmass und Intensität zu. Der Klub vergrössert sich zusehends, mehr und mehr Spieler und Spielerinnen werden höher klassiert. Aber nicht nur Wettkampfsportler, auch Plauschspieler und kleine Tennis-Möchtegerne wollen von der Tennisanlage möglichst viel profitieren. Die Verschiedenartigkeit der Gruppen von Tennisspielern, wie auch ein fehlendes Klubhaus, lassen jedoch keine eigentliche

Klubatmosphäre aufkommen. Der Klub wächst, der Klubgeist serbelt. Mit dem 1976 von der Familie Dr. A. Müller gestifteten Wanderpreis soll versucht werden, die Gruppen etwas mehr zu durchmischen. Der jeweils Dienstag abgehaltene Stamm im Hotel Harder vereinigt meist die gleichen Wenigen.

Die Platzfrage, nach wie vor trotz vieler Diskussionen und Beratungen hängig, wird immer dringlicher. Für neue Mitglieder muss aus Platzgründen ein Aufnahmestopp verfügt werden. Der von Aussenstehenden ohnehin schon als eher elitär empfundene Tennisklub manövriert sich dadurch noch mehr ins "offside". Einen Weg aus der Misere heraus scheint der Bau von Ganzjahres-Tennishallen, wie sie plötzlich überall entstehen, zu weisen. Eifrig wird diskutiert, ob sich der Klub an einer der in der näheren Umgebung geplanten Hallen finanziell beteiligen soll.

Nachdem während einigen Jahren Interklubmannschaften in der Tennishalle Münsingen während des Winters trainieren konnten, bietet die Eröffnung des Tennis-Park Jungfrau in Wilderswil 1978 und etwas später diejenige der Tennishalle im Hotel Victoria-Jungfrau in Interlaken neue Spielmöglichkeiten. Neben den Trainingsmöglichkeiten im Winter in der Halle eröffnen sich für Spielwütige noch ganz andere Fortbildungskurse: in einem Vorbereitungscamp im Frühling, zuerst im Tessin, später in Italien abgehalten, kann sich jedes interessierte Klubmitglied den letzten Schliff für die Saison holen.

So segelt der Tennisklub doch langsam mit gestärkten Flügeln in die 80er Jahre, zumal eine initiativ Verantwortliche für Klubanlässe (der Name Elsbeth Brawand sei für die Uneingeweihten genannt!) mit ungebrochenem Optimismus wiederum auch gesellige Anlässe ausserhalb des reinen Tennisbetriebs organisiert. Es wird getanzt, gecurlet, geschlittelt, ja sogar zu grösseren Skitouren kommt es. Damit eine bessere, periodische Information der Mitglieder erreicht wird, beschliesst der Vorstand 1979, jährlich 4 Mal eine Zeitschrift herauszugeben: das "TIUSS".

1980 wird die Tennisvereinigung Berner Oberland gegründet, welcher der TCI beiträgt. An der von Herrn Beck gestifteten Fahnenstange flattert nun das Schweizerkreuz. Die Sommerzeit bringt abends eine vielfach geschätzte Verlängerung der Spielzeit.

Nach 15-jähriger Präsidialzeit mit viel Arbeit und schwierigen Problemen stellt Peter Schmiel 1981 sein Amt zur Verfügung. An der letzten von ihm präsidiierten Hauptversammlung bewilligen die Klubmitglieder nach einiger Diskussion einen Rahmenkredit von Fr. 90'000.- aus dem Baufonds zwecks Renovation des bestehenden Tennishüttli.

Zu Beginn der Spielsaison 1982 kann Architekt Straub dem TCI sein Umbauwerk übergeben: welche Freude! Das schräge Aschenbrödelhüttli hat sich zum ansehnlichen und gefreuten Klubhaus durchgemausert. Tennisklub und Kurverein brauchen sich nicht länger vor Gästen für die prekäre "Infrastruktur" zu schämen.

Das Jahr 1983 bringt dem TCI gleich 2 Jubiläen:

Zum einen kann er auf seine 50 Jahre Bestehen mit Stolz und Genugtuung zurückblicken. Der Tennissport hat sich auf erfreuliche Weise in die Breite entwickelt. Wieviel an Arbeit und vorbildlichem Einsatz durch Klubmitglieder geleistet wurde, kann dieser unvollkommene Rückblick, in dem wahllos einzelne Fakten herausgepickt wurden, nur erahnen lassen.

Zum andern feiert das B-Turnier sein 20-jähriges Bestehen. An ihm wurden oft zukünftige Spitzensportler ermittelt. Damit solche Anlässe durchgeführt werden können, braucht es aufopferungswillige Organisatoren. Martin Stampfli hat mit unglaublichem Eifer mitgeholfen, dass sich der Tennissport auch in die Höhe entwickelt.

Herausgepickt:

Schauen Sie es noch einmal an, das Signet, das uns über manche Jahre begleitet hat. In dieser Form erscheint es zum letzten Mal. Warum? - Nicht weil die Telefon-Nummer darauf längst nicht mehr stimmt, nicht weil der Vorrat an Briefbogen ausgegangen ist. Vielmehr, weil das 50-jährige Jubiläum ein guter Anlass ist, etwas Neues zu kreieren (s. Seite 22).



Tennisplätze: Höhamette
Tel. (036) 21472

Es gäbe noch viel zu erzählen über die 50 Clubjahre. Es gäbe noch manches Vorstandsmitglied und dessen Arbeit zu würdigen: Kassiere, Junioren- und Spielleiter, Sekretäre und Sekretärinnen etc. (stellvertretend seien die unzähligen Protokolle genannt, welche Trudi Huber über Jahre hinweg schrieb). Keineswegs leisteten nur die Präsidenten die Arbeit in einem Club; wenn nur sie aufgelistet werden (s. Seite 21), geschieht dies aus Platz- und Zeitgründen.

Wenn jemand vergessen wurde, möge er dies verzeihen. Wenn etwas vergessen wurde, so ist daran zu denken, dass unser Organ TIUSS-jederzeit Platz bietet für Nachträge. Wir freuen uns, wenn jemand noch mehr zu erzählen weiss!

Gewiss sind wir heutigen Clubmitglieder allen unsern Vorgängern dankbar, dass sie 50 Jahre Clubgeschichte gestaltet, geschrieben, erarbeitet, überliefert... und den Club zu dem gemacht haben, was er heute ist. Helfen wir mit, das Clubschifflein gut in die nächsten 50 Jahre zu steuern.

DER CLUB, DAS SIND WIR MITGLIEDER!



Franziska Früh
Madeleine Howald

ERINNERUNGEN

Als ich 10 Jahre alt wurde, erhielt ich von den Eltern meinen ersten Tennisschläger. Es war ein Junior-Modell einer völlig unbekanntem Marke. Er hatte blau-weiße Verstärkungsbänder um den geleimten Holzrahmen und eine Darmbespannung mit eingedrehtem blauen Nylonfaden. Die Saite war das Modernste, das es damals gab. Das war im Jahre 1948. Die Peter Ober-Allee war noch eine Allee, sogar eine sehr schöne, die aufsteigenden Innenäste der hohen Ulmen vereinigten sich zu einem Spitzbogen. - Später dachte ich es sei fast wie in einer Kirche. - Die Tennisschuhe, es waren ganz gewöhnliche Turnschuhe, hatte ich mir selber verdient. Beim Ballauflesen natürlich. Sie kosteten Fr. 6.--. Wer etwas werden wollte im Tennis müsse Bälle auflesen, das hätte der Budge Patty und der andere, dessen Name ich nicht mehr weiss, auch getan. Also sammelte man Bälle, denn Tennis war damals, vor 35 Jahren noch ein Nobelsport, den man auch bei warmer Witterung in weissen langen Flanelhosen ausübte. Dies galt jedenfalls für Héktor Bühler sen. und René Bettoli sen. Diese beiden waren übrigens ein gefürchtetes Doppel. Sie spielten meistens so hoch, dass die Bälle vereist wieder nach unten kamen. (Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!)

Also schon damals war man weitsichtig und betrieb Juniorenförderung. Dies geschah durch Unterricht bei Herr Winter, ca. 70 jährig. Man musste den Schläger so führen, wie wenn er auf einem unsichtbaren Tischblatt gleiten würde. Das hatte den Vorteil, dass daraus ein recht guter Drive entstand, der immerhin etwa 10-15 Jahre in Mode blieb.

Die bessern Junioren, so auch ich mit etwa 13 Jahren, wurden vom Tennisverband (Zentralschweiz) belohnt und gefördert durch ein 10 Stunden Abonnement, das man in Thun, bei einem richtigen Tennislehrer, im Gruppenunterricht einlösen konnte. Der Mittwoch nachmittag wurde also weitgehend mit Bahnfahren und Fussmarsch zu den Tennisplätzen und auch ein bisschen Tennisspielen verbracht. Effizienz rückblickend unsicher, immerhin, man blieb am Ball.

Das Tennishaus auf der Höhematte - da mögen sich alle Leser erinnern - sah etwa so aus wie vor zwei Jahren. In einem offenem Schärm wurden Wc und Garderobe und eine Duschge eingebaut. Für die knapp 50 Mitglieder des Klubs war das längst genügend. Einschreiben zum Spielen brauche man nicht. Die Jungen mussten den Alten, und die schlechten Spieler den guten weichen. So kam es, dass immer die gleichen spielten

In den 50er Jahren wurden auf der Höhematte grosse Tennisturniere mit anschliessendem Tennisball + Preisverteilung im Hotel Viktoria-Jungfrau durchgeführt. Alle Spieler erschieben zur Preisverteilung, und vom Klub machten Jung und Alt mit.

Das Interclub war schon damals eine nervenaufreibende Angelegenheit. Die sogenannten Interclubtelefonate am frühen Sonntagmorgen sind mir noch heute ein Schreck, und darum habe ich mich stets vom Captain-Amt gedrückt, wenn es ging.

Man meint immer das Tennis, und der Sport ganz allgemein werde heutzutage so tierisch ernst genommen. In letzter Zeit ist eigentlich nur das Geld und die Publizität dazugekommen. Die Verbissenheit und das Siegenwollen um jeden Preis waren damals ebenso eine Charaktersache wie heute. So schnell ändert sich der Mensch kaum. Oder dann zum Guten: vor 35 Jahren wäre es kaum möglich gewesen ein Klubturnier oder gar Interclubspiele ohne "Umpire" durchzuführen. Der gegnerische Ball auf der Grundlinie war eben "out", wenn es der Mann auf dem Bock so haben wollte, es sei denn man lag deutlich in Führung und konnte sich den Gentleman leisten. Gezählt wurde natürlich in englischer Sprache, das schuldete man seiner Mitgliedschaft im "Lawn Tennis Club Interlaken". Der Lawn bestand bisweilen in Moosteppich, der sich im Schatten der vorher erwähnten Alleebäume bis zur Einzellinie ausbreiten konnte.

Mit dem Wachsen des Klubs rutschte das gesellschaftliche Element immer mehr in den Hintergrund, und wie in jedem anderen Kollektiv gab es Gruppchen und Animositäten. Kein Wunder, dass Tanzanlässe - die Hauptversammlung war früher so einer - und andere Feste eigentlich ausblieben. Da haben wir es heute besser: mit dem zunehmenden Abreissen gesellschaftlicher

Schranken können wir uns freier bewegen, die Gemeinschaft im Sport überwiegt Rang und Name des Einzelnen.

Obwohl vor 25 Jahren der TCI etwa 4x kleiner war als heute, war das Interesse etwa an Finalspielen der Klubmeisterschaften grösser. Es kam nicht selten vor, dass von Grundlinie zu Grundlinie die Zuschauer Kopf an Kopf auf zusammengerückten Bänken sasssen. So lang ich mich erinnere wurden übrigens alle Finalspiele immer auf Platz 2 ausgetragen. Das lag an den Bäumen, die nachmittags lästige Schatten auf die Plätze 1 und 3 warfen. Aus dem gleichen Grunde waren diese Plätze im Herbst immer feucht und mit vielen Laubblättern bedeckt. So ist es gekommen, dass der Platz zwei noch heute unser "Centercourt" ist.

Was es heute nicht mehr gibt, und das ist eigentlich schade, das sind die Freundschaftsturniere. Zu einem solchen reiste der TCI einmal per Bahn (kollektiv) und Tram zum TC Rotweiss Bern. Ich durfte auch mit und hatte auf einem holperigen Trainerplatz mit nur Einzellinien gegen einen schmächtigen etwa 12 Jährigen anzutreten. Sein Name war Thedy Stalder. In der Folge sahen wir uns des öftern, vor allem als Junioren an Wettkämpfen oder einmal in einem Tennislager. Das letzte Mal, als wir uns trafen war voriges Jahr am B-Qualifikationsturnier in Interlaken, als wir unsern Söhnen zuschauten. Tempora mutantur.

Weitere Freundschaftstreffen fanden regelmässig gegen Langnau, Burgdorf und Grindelwald statt. Zwischen letzterem Klub und dem TCI wurde sogar um Wanderpreise gekämpft. Einmal fuhr der Klub mit einem Autocar nach Weggis. Das war, der absolute Hit. Ich war etwa 14 oder 15 Jahre alt und war tief beeindruckt vom Schabernack, den die sonst so gestrengen Herren Graf Fritz und Ritschard H.P. trieben am anschliessenden Festgelage in Stanstad.

Die grossen Turniere mit Schweizer Spitzenspielern hatten in Interlaken nicht lange Bestand. Es kam die Zeit, in der das Geld für die Spieler immer mehr an Bedeutung gewann, und damit auch das Ende der sogenannten Gästeturniere. Die Gäste wurden zu teuer. In der Folge liess man sich etwas einfallen. Etwas Gutes, das bis heute seinen Bestand hat, und mit dem der Name Martin Stampfli fest verbunden bleibt: Das B-Turnier,

viele Jahre eines der bedeutendsten der Schweiz, feierte heuer seine 20. Auflage.

Als ich nach meinen Studienjahren zurück nach Interlaken kam, wurde ich zum Präsidenten des Klubs gewählt. Hier will ich meine Erinnerungen nicht mehr weiter zu Papier bringen, was in dieser Zeit geschah oder eben nicht geschah, ist in Protokollen und im "Tiuss" nachzulesen.

35 Jahre Tenniserrinerungen; es gäbe noch vieles anzufügen. Dieser Aufsatz will nichts anderes sein als ein Bilderheft in Loseblättern. Manches Bild vergilbt und sinkt in die Vergangenheit. Visionen fliegen von der Zukunft durch die Gegenwart und werden zur Erinnerung. Nichts bleibt. Alles fliesst.

Peter Schmied



Die Präsidenten des TCI

- 1. Charles Ochs 1933 - 1935
- 2. Willi Stämpfli 1935 - 1936
- 3. Hector Bühler 1936 - 1941
- 4. Fritz Graf 1941 - 1942
- 5. H. Lichtenberger 1942 - 1944
- 6. Hans Burri 1944 - 1945
- 7. Fritz Leuch 1945 - 1946
- 8. Carmen Disérens 1946 - 1952
- 9. Max Schmied 1952 - 1958
- 10. Hans-Peter Ritschard 1958 - 1962
- 11. Samuel Wenger 1962 - 1966
- 12. Peter Schmied 1966 - 1981 (!)
- 13. Daniel Früh 1981 -

Unser neues Clubsignet



Das Geheimnis ist gelüftet. Sie haben es vor sich, unser neues Emblem: Vorne auf dem Deckel dieser Chronik, am Anfang dieser Zeilen. So soll es auch in Zukunft sein. Der Steinbock im Tennisschläger soll den Tennisclub Interlaken und seine Mitglieder überall begleiten. Das Signet soll zum Markenzeichen unseres Vereins werden. Es soll bürgen für eine gute Marke. Wir sind alle stolz auf unsern Club; dass er gedeiht, dass es ihm gut geht, dass man uns achtet. Darum passt der Steinbock gut zu uns.

Wie sind wir zu diesem Signet gekommen? Die Idee eines neuen Emblems ist entwickelt worden im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zu unserem 50-Jahre Jubiläum. Es wurde ein Wettbewerb veranstaltet, und anlässlich der Jubiläumshauptversammlung im Frühling 1983 wurden die Entwürfe der Clubmitglieder präsentiert. Ein kleiner Ausschuss nahm es an die Hand, diese Entwürfe weiter zu bearbeiten und gelangte mit entsprechenden Vorschlägen an den Vereinsvorstand. Nun passierte etwas Ungewöhnliches. Anstatt die Arbeit des Ausschusses zu würdigen und grünes Licht zu geben, ertönten plötzlich kritische Stimmen. Insbesondere der Präsident erhob sein Veto mit dem Begehren, dass ein anerkannter Grafiker die Angelegenheit überprüfe.

Was lag näher, als den uns allen und weitherum bekannten Künstler Alex W. Diggelmann um Rat zu fragen. Als grosser Freund des Sports und als Einheimischer, der zwar in Zürich wohnt, hat Herr Diggelmann nach kurzem Zögern aber doch spontan zugesagt, bei unserem Signet als Geburtshelfer zu fungieren. Vorerst ging es nur um eine Begutachtung der vorhandenen Entwürfe aus dem Wettbewerb. Bald darauf entwickelte er, in seiner bekannten Art, eigene Initiative und präsentierte uns seinen Vorschlag: Einfach und klar. Der Schläger bedeutet Tennis, Tennisclub. Schauen Sie genau hin; es ist ein Tennisschläger und zwar ein klassischer, nicht Squash oder Badminton - unverwechselbar Tennis.

Steinbock bedeutet Interlaken. Also Tennisclub Interlaken. Einwohner von Gemeinden im Einzugsgebiet des TCI, die nicht den Steinbock in ihrem Wappen führen, mögen grosszügig darüber hinweg sehen.

Der Vorstand des Tennisclubs hat einstimmig beschlossen, das Signet Diggelmann zu übernehmen. Ich bin überzeugt, dass die Teilnehmer am Wettbewerb, die jetzt nicht zum Zuge gekommen sind, für diesen Entscheid Verständnis aufbringen werden.

In sehr rascher und intensiver Zusammenarbeit zwischen dem Künstler Diggelmann, dem Ausschuss des TCI und Buchdrucker Balmer konnte das Signet soweit entwickelt werden, dass wir es zeitgerecht an unserem Jubiläumstag am 13. August 1983 werden präsentieren können. Es soll vorerst erscheinen als Clubabzeichen aus Stoff, als Kleber, als Druck auf Leibchen. Später soll es unseren Briefkopf zieren, das Vereinsorgan TIUSS begleiten, Zeitungsartikel des TCI ankündigen. Weitere Möglichkeiten kann ich mir zu Hauf vorstellen: Broschen, Medaillen für Turniere, Kennzeichnung des Clubhauses und anderes mehr.

Wir können uns glücklich schätzen, auf diese Art und Weise zum neuen Signet gekommen zu sein. Ich darf Ihnen nämlich noch verraten, dass der Maler und Grafiker Diggelmann auf jegliche Honorierung verzichtet hat. Das ehrt in erster Linie ihn, bedeutet für uns aber auch eine grosse Genugtuung, hat doch der grosse Künstler Digg damit gezeigt, dass er Sympathie für den Tennisclub Interlaken empfindet. Wie können wir ihm besser danken, als damit, dass dieses Zeichen in Zukunft überall anzutreffen sein wird.

Daniel Früh

Der TCI im Jahre 1983

Der Tennisclub Interlaken im Jahre 1983

- besteht aus Mitgliedern, nämlich
 - 2 Ehrenmitgliedern (Dr. Fritz Leuch, Max Schmied)
 - 138 Aktivmitgliedern Frauen
 - 157 Aktivmitgliedern Männer
 - 52 Juniorinnen und SchülerInnen (bis 18. Altersjahr)
 - 55 Junioren und Schülern (bis 18. Altersjahr)
 - 121 Passivmitgliedern
- Total also 525 Mitgliedern
- hat einen Vereinsvorstand von 9 Chargierten: Elisabeth Brawand (Clubanlässe), Madeleine Howald (Sekretärin), Elisabeth Junker (Spielleiterin), Peter Asschmann (Interclub), René Battoli (Junioren), Martin Stampfli (Betriebsleiter), Walter Urs Straubhaar (Vizepräsident), Peter Weiss (Kassier), Daniel Früh (Präsident)
- und 2 Rechnungsrevisoren (Bruno Hofweber, Ruedi Kriemler).

Eine Spielkommission mit dem Spielleiter, Juniorenleiter, Chef Interclub, Chef Clubanlässe ist verantwortlich für den gesamten Spielbetrieb und die geselligen Anlässe.

Auf der Höhematte sind wir zuhause und besitzen eine schöne und zweckmässig eingerichtete Anlage mit 4 Mergel-Sandplätzen, einem Clubhaus, einem Gartengrill, einer modernen automatischen Bewässerungsanlage; keiner Beleuchtung. Der TCI ist wohl Besitzer aber nicht Eigentümer! In einer Vereinbarung zwischen dem Verkehrsverein Interlaken und dem Tennisclub Interlaken mit Genehmigung der Höhemattekommission ist der Betrieb und der Unterhalt der Anlage geregelt.

Unsere finanzielle Lage ist relativ gesund. Je nachdem wie in der Bilanz die Anlage aktiviert wird, ist unser Vermögen positiv oder negativ. Schulden haben wir nur gegenüber unseren Clubmitgliedern und zwar in Form von rückzahlbaren und verzinslichen Anteilscheinen in der Gesamtsumme von Fr. 54'000.-, ausgegeben im Zusammenhang mit der Sanierung der Anlage im Jahre 1982.

Die Mitgliederbeiträge sind gegenwärtig wie folgt festgesetzt:

Aktivmitglieder	Fr. 150.-
Ehepaare	Fr. 225.-
Studenten	Fr. 75.-
Junioren und Schüler	Fr. 60.-
Passivmitglieder	Fr. 10.-
Eintrittsgebühr	Fr. 200.-

Neue Statuten, genehmigt an der HV 1983, bilden die Grundlage für unsern Tun und Handeln.

Der Tennisclub Interlaken ist Mitglied des Schweizerischen Tennisverbandes und der Tennisvereinigung Berner Oberland.

Unser Vereinsorgan TIUSS steht im 5. Jahrgang und informiert alle Clubmitglieder pro Jahr in 4 Ausgaben.

Auf sportlichem Gebiet hat unser Verein einen guten Ruf. An den Interclubmeisterschaften nehmen regelmässig 7 bis 8 Teams teil. Sowohl bei den Damen wie bei den Herren kann sich der TCI in der 2. Liga gut behaupten. Wettkämpfer, das heisst lizenzierte Spieler haben wir 90, und zwar 1 A-Spielerin, 1 Promotion 3 Spieler, 2 B2, 4 B3, 3 B non classé, 7 C1, 27 C2 und 45 D-Spielerinnen und Spieler.

Unser Aushängeschild ist die Nationalspielerin Karin Stampfli, gegenwärtig eingestuft als 190. in der Welttrangliste.

Der Junioren- und Schülerausbildung wird besonderes Gewicht beigemessen. 6 J+S-Leiter sind für die Förderung unseres Nachwuchses besorgt.

Daniel Früh

50 Jahre TCI ...

... Gönner dieser Jubiläumsschrift

Die Herausgabe dieser Jubiläumsschrift wurde ermöglicht durch Beiträge der nachfolgend (alphabetisch) aufgeführten Gönner, denen wir herzlich danken :

Andreas von Allmen
Hanspeter von Allmen
René Bettoli
Peter Betz
Renate Finger
Hr. Fischer
Daniel Früh
Franziska Früh
W. Gerber
Thomas Hofer
Josef Jametti, Früchte und Gemüse
Jung, Sport und Mode
J. Kirchhofer
B. Noesberger
Salon Roland, Jungfraustrasse
Alf. Schmocker AG Ringgenberg
H. Sonntag
H. Steinmann, Platzwart
K. Würzler

Wir danken ebenfalls dem Verkehrsverein Interlaken für die Ermöglichung der Einsicht in die Akten und die diesbezügliche Unterstützung.

Der Beitrag zu den Anfängen des Tennissports wurde dem Humboldt-Taschenbuch "Tennis - Regeln und Ratschläge" von Wolfgang Lencer entnommen.

V O R W O R T

Liebe Clubmitglieder,
Geschätzte Freunde des Tenniscubs Interlaken,

50 Jahre Tenniscub Interlaken - Jubiläum im Jahre 1983 - ist das Überhaupt der Rede, beziehungsweise der Schreibe wert? Diese Frage haben wir uns im Vorstand gestellt. Wir haben sie bejaht.

Es geht uns nicht darum, einfach ein zusätzliches Festli zu organisieren; es geht auch nicht darum, dass der TCI Reklame machen sollte. Wir wollen vielmehr einen Marschhalt einlegen, nach 50 Jahren Clubleben eine Standortbestimmung vornehmen, unseren Vorgängern in Dankbarkeit für ihre Leistungen gedenken und uns besinnen, ob wir für die Bewältigung der Zukunft auf dem richtigen Weg sind.

Als Tenniscub und Sportverein haben wir heute eine Aufgabe zu erfüllen, die nicht wie vielleicht früher darin bestanden hat, die Voraussetzungen zu schaffen, um einen "elitären" Sport ausüben zu können, sondern im Sinne der Förderung der Volksgesundheit, der sinnvollen Beschäftigung von Jugendlichen, des Angebots von Spiel und Wettkampf für alle da zu sein; für Kinder von 4 Jahren bis zu älteren Leuten von 70 und mehr Jahren, für Lehrlinge, Studenten, Arbeiter, Angestellte und Akademiker. Jedes Alter und jede soziale Schicht ist in unserem Club vertreten, Tennis ist zu einem Volkssport geworden. Der Boom der Entwicklung ist enorm. Tennis ist keine Modeströmung, sondern das Volk hat die Pluspunkte dieser Sportart erkannt.

Ihnen aufzuzeigen, wie die Entwicklung während der letzten 50 Jahre im Tenniscub Interlaken vor sich gegangen ist, war der Grundgedanke zur Erstellung dieser kleinen Chronik. Sie erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf ein Qualitätsprädikat. Die bescheidene Schrift fordert Sie auf, Rückschau zu halten, all denen zu danken, die unsern Verein zu dem gemacht haben, was er heute ist und auch kritisch zu prüfen, ob für die Zukunft die Weichen richtig gestellt sind.

Ich danke den Autoren, der Redaktion des TIUSS und der Druckerei Balmer für ihre Beiträge zur zeitgerechten Herausgabe des vorliegenden Heftes recht herzlich und wünsche allen Empfängern einige Augenblicke der Musee zur unbeschwertten Lektüre.

Daniel Früh, Präsident TCI